Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 13 (1906)

Heft: 26

Artikel: Protest der kath. Geistlichkeit Bayerns gegen die Simultanschule

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-532966

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Protest der kath. Geistlichkeit Bayerns gegen die Simultanschule.

In den letten Tagen wurde ber nachfolgende ernste und grundliche Protest in allen Dekanaten Bayerns zur Unterzeichnung in Umlauf gesett. gemeinsame Aundgebung bes tathol. Rlerus foll spater bem Epistopat vorgelegt werben; fie ist eine Frucht bes Borgehens abseite ber vom 2.-7. Juni in München abgehaltenen Tagung bes "Deutschen Lehrervereins", ber in verblüffenber Offenheit sich für die Simultauschule aussprach. Das "Berliner Tageblatt" sagt fogar, nur 2-3 % ber im "Deutschen Lehrerverein" vertretenen 110 000 Lehrer hatten für die konfessionelle Schule gestimmt. Daher der mannhafte offene Auf-

tritt bes tath. Rlerus in Bayern. Sie fchreiben also:

"Immer allgemeiner und heftiger entbrennt ber Kampf gegen die chriftliche Schule. Jahrhundertelang hat die Kirche mit vielen Opfern und großen Erfolgen für Bilbung und Unterricht gesorgt. In ber neueren Zeit jeboch murbe ihr Ginflug auf bas gefamte Schulmefen mehr und mehr beschranft, und gegen. wärtig möchte man sie auch aus ben Volksschulen vollständig verdrängen. Deshalb forbert man die gesetliche Einführung ber Simultanschule. Es sollen fünf. tig bie tathol. Rinder nicht mehr von einem tatholischen und die protestantischen von einem protestantischen Lehrer unterrichtet und erzogen werden, sondern alle follen, ohne Unterschied bes Bekenninisses, die nämliche Schule besuchen; nur ben Religionsunterricht follen fie vorläufig noch getrennt erhalten. Später soll auch biefes vorläufige Bugestandnis zurudgenommen und bie religionslose Schule ein-

geführt werben. 1)

So hat es einer ber bebeutenbsten Borkampfer ber mobernen unchriftlichen Schule (Diesterweg) ganz offen ausgesprochen mit den Worten: 2) "Ronfessionelle - tonfessionslose - religionslose Schule - ift ber Weg." Diese Forberung haben mehrere Lehrervereine mit einer erschreckenden Offenheit in ihren gemeinfamen Beschluffen erhoben, so bie Behrervereine in Bremen, Samburg und Beipzig. Dafür haben fich hervorragende Mitglieder des Lehrerstandes in öffentlichen Bersammlungen ausgesprochen, indem sie unter bem Beifall ihrer Standesgenossen bie Simultanschule als Vorstufe ber religionslosen Schule bezeichneten und bas Beispiel Frankreichs als vorbilblich für die Entwicklung der Schule hinstellten. In jenem Lande wurde bekanntlich die religionslose Schule in jüngster Zeit gesetlich eingeführt. Noch im Jahre 1883 hatte ein französischer Minister, ber Protestant Guizot, vor bem ganzen Lanbe erklärt: *) "Der moralisch-religiösen Ausbildung muffen fich alle anderen Unterrichtsgegenftande unterordnen. Der besondere Unterricht in der Religion genügt keineswegs." Und er hatte gleich. zeitig bie Folgen bes religionslosen Unterrichtes mit ben scharfen, aber mahren Worten angegeben: "Die bloße Berftanbesbildung, nur auf fich felbst gestellt und ohne Zusammenhang mit der Religion, wird zum bosen Brinzip und führt zu ungemeffenem Hochmut, zur Auslehnung, zum Ungehorsam, zur Selbstsucht und daher auch zur offenkundigen Gefahr für die menschliche Gesellschaft."

"Im vorigen Zahre aber verbot die französische Regierung ein jedes Gebet in ben Schulen, einen jeden Religionsunterricht, eine jede Teilnahme von Schulern und Behrern an gemeinsamen religiojen Feierlichkeiten. 4) - Go wurde auch bei uns wie in Frankreich die Abschaffung der konfessionellen Schule allmählich

¹⁾ Siehe z. B. Berhandlungen bes Lehrertages zu München 6. Juni 1906. 2) S. Kriege "Die Simultanschule im Lichte der Bahrheit", Köln, Bachem 1906, S. 107. 3) Kriege, a. a. D. S. 70. 4) Kriege, a. a. D. S. 35.

jur Ginführung ber vollständig religionslosen, driftentumsfeinblichen Schule führen. Manche von unseren Gegnern haben bies gang offen ausgesprochen.

"Warum muß nun ein gläubiger Christ, warum muß namentlich ein überzeugter Ratgolif bie Simultanicule verwerfen? Warum muffen tatholische Eltern unter allen Umftanben forbern, bag ihre Rinder, wenn nur irgenbwie möglich, in einer fath. Schule und von einem fath. Lehrer ihre Ausbildung empfangen? Einfach aus bem Grunde, weil die Schule bas Rind nicht blog unterrichten, sondern auch erziehen muß, und zwar erziehen nicht bloß als Menschen und fünftigen Staatsbürger, wie die Gegner fagen, sondern auch als Chriften und Glied seiner Kirche; erziehen nicht bloß für das jetige vergangliche Leben, sondern auch für das kommende ewige Leben. Bei der Erziehung aber muß die Religion als das wichtigste und wirksamste Erziehungsmittel die erste Stelle einnehmen. Sie barf nicht auf ein paar Stunden in ber Woche beschranft bleiben, fonbern muß ben gangen Unterricht beherrichen und burchbringn. Es werben ja auch gewissenhafte Eltern bie Erziehung ihrer Rinder niemals auf eine ober zwei Stunden in der Woche einschranten, sondern eine jede Gelegenheit benüten, die sich ihnen hiezu darbietet. Aehnlich muß die Schule immer und überall ergieben, zwar nicht in gesuchter, aufdringlider Beise, mohl aber fo, bag bie Erziehung von keinem Unterrichtsfache grundsätlich ausgeschloffen ist, sondern überall nach Möglichkeit und Gelegenheit gepflegt wird. In erhöhtem Dage gilt bies von unserer Zeit, wo so viele Eltern um die Erziehung ihrer Rinder sich nicht annehmen fonnen ober wollen; wo ferner mit ber gesteigerten Boltebilbung auch bie Gefahren für die Erziehung gemachsen sind, wo also biefen Befahren burch eine möglichft umfaffenbe, forgfaltige Erziehung entgegenzuwirken ift.

"Dankbar begrüßten beshalb alle gläubigen Christen in unserem Baterlande, Ratholiken und Protestanten, die Erklärung, welche der Bertreter der Staatsregierung am 1. Juni ds. Is. vor versammeltem Landtage abgab: "Die Erhaltung des christlichen Charakters der Bolksschule erachte ich der Krone und dem Lande gegenüber als eine heilige Pflicht, namentlich auch im hindlick auf die Bestrebungen unserer Tage. Die Moral des Bolkes muß auf dem sicheren Boden der christlichen Lehre ruhen. Mit einer verschwommenen Moral auf Grund einer unsicheren und wandelbaren philosophischen Richtung gewinnt das

Bolt teinen Balt."

"Wohl bringen die Anhänger der Simultanschule für ihren Lieblingsplan auch Grunde vor; aber es find nur Scheingrunde, mit benen man bas driftliche Bolk täuschen will. Sie sagen, die Schule sei eine reine Staatsanstalt.") Aber bebenken sie denn nicht, daß außer dem Staate auch die Rirche und die Eltern unbestreitbare Rechte 'auf die Schule haben? Die Rirche bat von ihrem abttlichen Stifter ben Auftrag erhalten, alle Menfden, also namentlich auch bie Seit Jahrhunderten hat sie diesen Auftrag erfüllt. Rinder, zu lehren. nun auf einmal bieses von Gott verliehene, burch die Uebung der Jahrhunderte geheiligte Recht, durch einen Machtspruch bes Staates erloschen? Als im Jahre 1872 ber unselige Rulturkampf begann, hat man auch die Schule zur reinen Staatsanstalt erflart und ben Beiftlichen nur ben Religionsunterricht überlaffen, und auch biesen follten fie nur im Auftrage bes Staates erteilen. Sat etwa ber Rulturfampf bem Staate Rugen gebracht? Will man ihn beute wieder berauf. beschwören? Man konnte boch an unserem Nachbarlande Frankreich genug feben, wie verhängnisvoll folche Rampfe auch für bas politische und burgerliche Leben find! Ift es nicht ferner gerade die Partei des Umsturzes, welche am entschie-

⁵⁾ So Lehrer Gutmann, 2. Borsteher d. bayr. Lehr.-Ber., Kriege, a. a. D. S. 105; Lehrer Kimpel-Kassel. Das. S. 99; Lehrer-Berein Solingen, ebenda S. 97, u. a. m. S. bes. deutscher Lehrer-tag in München im Juni 1906.
6) Lehrer Gutmann, Kriege a. a. D. S. 105; siehe auch S. 103, S. 95 usw.

bensten allen Religionsunterricht aus ber Schule ausschließen möchte? ?) tut es gewiß nicht im Interesse bes Staates, sonbern nur, um Staat und Kirche besto ersolgreicher zu bikampsen. Haben boch einsichtsvolle Fürsten und Staatsmanner, die gewiß feine Berfurzung ihrer Rechte wollten, selber ganz offen zugegeben, daß der Staat zur Lösung seiner Aufgaben in der Schule der kirchlichen Mitwirkung nicht entbehren könne.8)

"Die Eltern will man ausschließen von ber Schule. Aber wer hat benn ein so zweifelloses natürliches Recht auf das Rind wie diejenigen, welche ihm bas Leben ichenkten? hieße es nicht, ihre heiligsten Rechte mit Fußen treten, wollte man den Rindern eine Erziehung aufnötigen, welche die eigenen Eltern

aus innerster Ueberzeugung verabscheuen?"

"Es besteht tatsächlich, wie Rultusminister von Wehner im Landtage öffentlich anerkannte, in der großen Mehrheit des bayerischen Bolkes ein tiefer Widerwille gegen die Simultanschule. Diese Abneigung hat ihre Wurzel in einem gesunden religiösen Sinn, der den Glauben der Väter auch auf die Rinder vererben will, und diesen religiösen Sinn muß ber Staat in seinem eigenen Interesse schäten und achten; benn ein gesunder, religiöser Sinn ist die beste Stüte bes Staates felbft. "9)

"Im Namen der Freiheit fordert man die Simultanschule. Ist es aber Freiheit ober rudfichtslose Gewalt, alle Rechte, alle Vorstellungen, alle Beschwerden der Kirche zu mißachten? Ift es Freiheit oder unnatürlicher Zwang, unschuldigen, hilflosen Rinbern und beren Lehrern einen unchriftlichen Unterricht aufzunötigen gegen alle Forberungen bes Gemissens wie ber Bernunft? Man sagt boch immer: Erziehung und Unterricht muffen die ganze Persönlichkeit des Rindes umfassen; ist es da nicht unnatürlich, gerade dasjenige auszuschließen, was auf bas Rinbesherz ben nachhaltigsten Ginfluß ausübt, nämlich bie Religion?10) Man fagt ferner: Der Lehrer muß sich mit seiner ganzen Persönlichkeit an feinen Beruf hingeben; ist es ba nicht abermals unnatürlich, von feiner gesamten Unterrichtstätigkeit alles Religiöse auszuschließen? Auch der Lehrer hat boch religiöse Grundsaße, und auch bei.n Lehrer wäre es charakterlos, diese Grundsäte immer und überall gestissentlich zurückzubrängen, zumal er mit Wärme und Ueberzeugung zu ben Rindern reben und fie, im Bereine mit bem Priefter, burch sein Wort und burch sein Beispiel erziehen foll.11)

"Wie schwierig mußte für ibn die Erteilung des Unterrichtes in manchen Fachern, g. B. in ber Geschichte fein! Wie verschwommen und fraftlos mußten selbst die Lehrbücher abgefaßt werden! Wie leicht würde der Religionsunterricht bes Ceiftlichen in seinen Wirkungen beeintrachtigt, wenn ber übrige Unterricht nie ein Wort zur Bestätigung enthalten burfte, wohl aber, wie traurige Tatfachen beweisen, leicht Angriffe gegen bie Religion brachte! Darum haben tath. wie protestantische Lehrer, die an Simultanschulen angestellt waren, über die Schwierigkeiten in ihrem Wirken so häufige Alagen erhoben. Sie haben es fcmerglich empfunden, daß ihnen Eltern und Rinder, die einer anderen Ronfef. fion angehörten, schon im vorhinein mit Mißtrauen begegneten. Sie hatten oft unter einem vielleicht ungerechten Berbachte, unter einem ganz bebauerlichen, aber boch erklarlichen Angebertum zu leiben. 12) Dies haben auch hohe Staatsbeamte auf Grund einer genauen Erfahrung öffentlich ausgesprochen. So fagte ber Unterrichtsminister bes größten beutschen Staates erft im vergangenen Jahre im

⁷⁾ Kriege, a. a. C. S. 34, S. 103 u. a. m. 8) Ebenda S. 69, 67, 65, 23 u. s. f.

⁹⁾ Kultusminister Dr. v. Wehner in der Kammer der Abg. 1. Juni 1906. 10) Prof. Jäger a. a. D. S. 85. 11) Siehe z. B. Kriege a. a. D. S. 61. 12) Ebenda S. 48 st., S. 86 st.

Bandtage: 18) "Die Behrer sind gerade in der Simultanschule vor doppelt schwierige Angaben gestellt. Die Kontrolle, die von außen geübt wird über die Behrtätigkeit, die Kontrolle, die gegenseitig die Schüler über den Lehrer üben, ist eine wahre crux (ein wahres Kreuz) für die Zentralstelle. Pasjenige, was uns in der Berwaltung die meisten Schwierigkeiten macht, sind die Simultanschulen. Darüber mag gesagt werden, was da will; es ist eine häusig wahrnehmbare Tatsfache."

"Für ben glaubigen Chriften genügt übrigens bie eine Frage: Wer find benn bie Freunde und Unbanger ber Simultanichule? - Es find zum guten Teil Leute, die mit dem Chriftentum gebrochen haben, die überhaupt jede geoffenbarte Religion verwerfen. Mag fein, daß bisweilen auch glaubige Chriften biefe Beftrebungen unterstügen, weil fie ihre letten Biele nicht burchschauen. Die eifrigsten Berteidiger der Simultanschule und vor allem die Führer der Simultanschulbewegung find ertlarte Feinbe bes Chriftentums, ausgesprochene Freigeister Um so mehr ift es ju bedauern, bag ber große Deutsche und Ungläubige. Lehrerverein mit mehr als 100 000 Mitgliebern biese Bestrebungen teilt, und baß auch ber Baperische Behrerverein mit seinen 12000 Mitgliedern, Die gum größten Teile tatholich find, fich biefer Bewegung angeschloffen bat. Defto ent-Schieden:r muffen alle glaubigen Chriften, Ratholifen und Protestanten, Geiftliche und Laien, an ber tonfessionellen Sdiule festhalten, und ben Tausenben, welche nach ber Simultanfcule rufen, muffen hunderttaufenbe und Millionen mit bem Rufe antworten: "Rein, nicht die Simultanschule, sondern die konfessionelle Schule! Aus Liebe zur heranwachsenden Jugend, aus Liebe zu unserer Rirche und unferem bl. Glauben, aus Liebe ju unferem teueren Baterlande und Berricherhaufe muffen und werben wir immer bie fonfeffionelle Schule verlangen, und alle Bersuche, fie une ju entreigen, werben une nur in biefem unerschutterlichen Entichluffe beftarten."

"Im engsten Zusammenhange mit der Simultanschule steht die sog. Fachaufsicht. Wer die driftliche Schule bekämpst, muß notwendig auch die geistliche Schulaussicht bekämpsen. Darum haben die Anhänger der Simultanschule von jeher die Forderung aufgestellt, daß die Rirche von der Aussicht über die Schulen vollständig ausgeschlossen und nur Angehörige des Lehrerstandes, also Laien damit betraut würden. In einigen Ländern hat man diese Neuerung schon durchgesührt — unter großen Kosten und ohne Gewinn für den Unterricht, zum größten Schaden für die Erziehung. So sehr nun der gläubige Christ und vor allem der Priester die Hebung und Förderung des Schulwesens wünschen muß, weil ja ein guter Unterricht viel beiträgt zum materiellen und sittlichen Wohle des Volkes; ebenso entschieden werden und müssen sie Gründe, welche die konsessischen Fachaussischt jederzeit zurückweisen. All die Gründe, welche die konsessische Schule fordern, fordern auch die Teilnahme der Kirche und ihrer Vertreter an der Leitung und Ueberwachung der Schulen.

"Deshalb wollten wir Unterzeichnete im Bewußtsein unserer Berantwortung als Priester und Seelsorger diese Erklärung veröffentlichen. Zugleich wollen wir alle, die Einsluß haben auf die Gestaltung des öffentlichen Lebens, auf das Dringendste bitten, doch alle Angriffe auf die konfessionelle Schule, sie mögen kommen, woher sie wollen, ganz entschieden zurückzuweisen und unserem Vaterlande auch künstig die konfessionelle Schule mit ihrer religiös-sittlichen Erziehung zu erhalten zum Wohle von Kirche und Staat, zum Besten der jezigen wie der kommenden Geschlechter."

¹³⁾ Dr. v. Studt im preuß. Abgeordn.-Haus 22. Febr. 1905.

